



inner game Energie vor Tagesordnung – Das „innere Spiel“ aus Trainersicht Christian Maier

Ich habe einen Auftrag und die Teilnehmer eine Erwartung. Hier gibt es das Wissen, dort die Wissenslücke. Ich weiß, wie man es ihnen beibringt, sie wissen, dass ich es weiß und ihnen beibringe. Reden wir also nicht lange Drumherum – die Zeit ist knapp!

Die Teilnehmer betreten nach und nach recht zögerlich den Seminarraum. Die Kaffeetasse in der Hand sucht der Blick vergeblich den Tisch zum Abstellen – Stuhlkreis, „Puhh noch schlimmer als ich dachte“, der müde Blick wird unfreundlich, wenn er mich überhaupt trifft. Alle sitzen, es ist ruhig, ganz ruhig – äußerlich! Innerlich tobt das Geschrei, meines übertönt das der Teilnehmenden: „Was sind das wieder für demotivierte Leute, wie bringe ich die nur in Bewegung, wie erfülle ich meinen Auftrag, wie bringe ich ausgerechnet diesen Teilnehmern bei, kundenorientierter zu sein und effektiver zu verkaufen, wie stehe ich diesen Tag durch, warum mache ich diesen Job überhaupt?“

Und während ich die Teilnehmer anschauere, formt sich im überaus ruhigen Raum auch deren Geschrei zu Sätzen wie: „Hier muss ich also den Tag verbringen, hoffentlich lässt der uns in Ruhe, das Thema bringt für uns ohnehin nichts, hoffentlich gibt es keine Rollenspiele, wie stehe ich diesen Tag durch, warum mache ich diesen Job überhaupt?“

Und während wir uns schweigend anbrüllen, höre ich mich in die Runde fragen: „Wer von Ihnen wäre jetzt lieber woanders?“ Keiner meldet sich, aber die Blicke werden eine Spur wacher. „ICH“ höre ich mich plötzlich sagen – erwachende Neugierde bringt eine Spur Leben in die Gesichter.

„Was würden Sie denn gerne tun, wenn Sie tun könnten, was Sie wollten?“

„Jedenfalls nicht hier sitzen“ sagt ein Mutiger. „Stimmt“ denke ich, in sehr jungen Jahren hätten wir alle schon längst das Weite gesucht. Warum aber bleiben wir heute „sitzen“, egal ob Trainer oder Teilnehmer? Das ist unser Job, damit verdienen wir Geld, das ist halt so. Gesessen sind wir auch schon an anderen Orten, ohne wirklich interessiert, ohne wirklich präsent zu sein: in der Schule, im Studium, auf Familienfeiern. Was hält uns also? Die Gewohnheit, die langjährige Übung und die Tagesordnung. Nur – wo ist die Energie dabei hingegangen?

„Was glauben Sie, wie es mir im Moment geht?“

„Nicht gut“ war die einhellige Antwort

„Was würden Sie als Trainer an meiner Stelle tun?“ Die Blicke wurden regelrecht anteilnehmend, aber eine Antwort kam nicht.

„Sehen Sie, so geht es mir auch, mir fällt nämlich auch nichts ein. Daher schlage ich vor, dass wir gemeinsam schauen, ob wir bis zur ersten Kaffeepause einen Grund finden, um weiterzumachen, sonst hören wir danach auf!“

„Aber wenn wir abrechnen, verdienen Sie doch kein Geld!“ sagte einer, was ich rührend fand und woran ich natürlich auch schon gedacht hatte. Mittlerweile waren übrigens alle total

präsent und voll bei der Sache. So beantworteten sie auch gerne meine nächste Frage:

„Wenn Sie heute Morgen hätten entscheiden können auf was für ein Seminar Sie gehen, wie wäre dessen Titel? Schreiben Sie das bitte jeweils auf eine Karte.“ Es kamen folgende Titel:

- Verkaufen mit Spaß und Augenzwinkern
- Bin voll, gar nichts mehr
- Umgang mit schwierigen Kunden
- Entspannungsübung
- Wie gehe ich mit meinem Sohn um
- Was soll ich überhaupt verkaufen
- Wie motiviere ich mich

Es wurde danach übrigens ein sehr lebendiges Seminar mit überaus engagierten und offenen Teilnehmern, die bei allen Themen – und wir forschten mit jedem der genannten Themen – konzentriert dabei waren und es regelrecht bedauerten, als der Tag rum war. Und nicht nur das, wie nebenbei wurde auch der offizielle Anspruch des Seminars „Verkaufsgespräche erfolgreich führen“ erfüllt, da sich alle Themen gut damit verknüpfen ließen, sei es der Umgang mit dem Sohn oder die Entspannung als Erfolgsfaktor für die Bewältigung von Stress...

„Energie vor Tagesordnung“ hat hier, wie auch oft danach wieder, dazu geführt, dass eine außergewöhnlich gute Lernatmosphäre entstand und das eigentliche Thema quasi wie nebenbei behandelt wurde – ganz nah am Leben und Erleben der Teilnehmenden und damit spannend und nachhaltig wirksam.

„Energie vor Tagesordnung“ ist jedoch nicht zu verwechseln mit „Energie statt Tagesordnung“. Im Gegenteil, die Tagesordnung als Grund für das Zusammenkommen, das Thema und der Lernstoff bilden sozusagen den Rahmen innerhalb dessen sich alles bewegt. Allerdings wird dieser so gestaltet, dass er für das Thema motiviert, die Eigenbewegung anstößt, genug Freiraum (Spielraum) lässt, damit aus Teilnehmersicht Wesentliches stattfinden kann. Und - erlauben Sie mir diesen etwas ketzerischen Satz – der Trainer die Teilnehmer nicht in ihrem Lern-, Erfahrungs- und Entdeckungsprozess stört!“

Hierbei folgt man der Energie und vertraut darauf, dass ein natürlicher Wachstumsprozess entsteht und das Ergebnis folgt, wenn der Raum vorhanden ist, sich mit dem zu beschäftigen was bewegt – innerlich wie äußerlich.

In so einem Raum kann es dabei eigentlich niemals müde oder gelangweilte Gesichter geben, genauso wenig wie „schwierige“ Teilnehmer, die die ja meist als erste für etwas einstehen, was auch andere bewegt oder die die vorhandene Tagesordnung in Frage stellen. So angenommen,

sind auch die sogenannten „schwierigen“ Seminarteilnehmer positiv überrascht und werden zum wertvollen Akteur in der Gruppe

Die Zeit, die man sich somit am Anfang einräumt, um auf vorhandene Energien einzugehen und diese nach und nach in eine gemeinsame (energetische) Richtung führt, gewinnt man später mehrfach zurück. Körperliche Aktivitäten oder Spiele die dabei eingesetzt werden, müssen daher nie körperlicher Müdigkeit vorbeugen, sondern dienen einzig dem Be-greifbar-machen der Themen, die wesentlich sind.

Aus Sicht der gewohnten Betrachtungsweise kann es folgende „Nachteile“ der Vorgehensweise „Energie vor Tagesordnung“ geben. Hier am Beispiel einer Besprechung:

- Zu Beginn kann es leicht chaotische Züge annehmen, da keiner es gewohnt ist, wirklich auf sein inneres Spiel zu hören und linear quantitative Einteilung nach „Fächern“ durch energetische Priorisierung (wichtig, dringlich und spannend) zu ersetzen.
- Da Themen durchdrungen werden, statt abgebrochen, wenn die Zeit rum ist, werden nicht immer alle Tagesordnungspunkte angesprochen.
- Die Teilnehmenden können sich nicht mehr so gut ausruhen, da sie die ganze Zeit engagiert bei der Sache sind.
- Es werden deutlich mehr Fragen seitens der Teilnehmenden gestellt.
- Es wird auch gelacht, was bei draußen vorbeigehenden Kollegen den Eindruck erwecken kann, dass da drin nicht gearbeitet wird.
- Der gleiche Eindruck kann auch entstehen, wenn die Teilnehmenden mit geröteten Gesichtern und leuchtenden Augen den Besprechungsraum verlassen.

inner game beim Trainertreffen

Dazu aber mehr im nächsten Artikel „Exzellenz statt Perfektion – das „innere Spiel“ aus Teilnehmersicht“

inner game auf der TT-Website

Mehr zur Arbeit von Christian Maier finden Sie in Kürze auch auf der TT-Website. Wir haben so einiges rings um das Thema geplant. Lassen Sie sich überraschen.

inner game kennen lernen

Wir planen für TT-Mitglieder ein Special-Seminar in Kooperation mit TT-Partner-Hotels, u.a. dem Naturresort Schindelbruch in Stolberg / Harz, u.a. Mehr dazu demnächst im TKB, im Web und per Mail.

Literaturempfehlung

Christian Maier: Spielraum für Wesentliches. Lernen mit inner game. Alles im Fluss Verlag 2007

Christian Maier, (Jg. 57) Diplom-Betriebswirt, verheiratet, 4 Kinder. Verleger, Autor, Trainer und Coach. Entwicklung und Durchführung von Trainingsmaßnahmen in den Bereichen Lernkultur, Team- und Einzelcoaching, Change Management. Leiter des inner game Institutes.

Ich bevorzuge eine flexible, schnelle und lebendige Vorgehensweise und die Einbeziehung des Körpers in geistige Lernprozesse.

inner game Institut

Dipl.-Betriebsw. Christian Maier
Klosterwaldstr. 13, D-79295 Sulzburg
Tel. 07634-69264, Fax 07634-69361
maier@innergame.de, www.innergame.de
www.wandercoaching.de